

Kommissionsberichte : Schulpsychologischer Dienst Graubünden Aufsichtskommission

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastico grischun**

Band (Jahr): **47 (1987-1988)**

Heft 1

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kommissionsberichte

Schulpsychologischer Dienst Graubünden Aufsichtskommission

Die Aufsichtskommission widmete sich in mehreren Sitzungen – zweimal gemeinsam mit den Schulberatern – der Revision der «Verordnung über den Schulpsychologischen Dienst».

Die Vorarbeiten sind so weit gediehen, dass der Vorschlag zu einer den aktuellen Bedürfnissen angepassten Fassung demnächst dem Erziehungsdepartement vorgelegt werden können.

Seit Januar 1987, zum Teil ab Beginn Schuljahr 1987/88, betreut Pieder Caduff das ganze Oberland und Versam und Safien als Schulberater neben einem reduzierten Schulpensum.

Wir danken an dieser Stelle Frau M. Caviezel für ihre kompetente Arbeit im Beratungsbezirk Cadi und sind froh, dass sie dem SpD im Unterengadin weiterhin zur Verfügung stehen wird.

Die Kontaktaufnahme mit dem Schulpsychologischen Dienst ist für viele Leute mit erheblicher «Schwellenangst» verbunden. Diese Angst, die Schwelle zu einem Gespräch mit dem Schulberater oder zur Anmeldung eines Kindes zu überwinden, kann verschiedene Ursachen haben. Vielleicht ist es das Gefühl eigenen Versagens, wenn nicht alle Probleme im Alleingang gelöst werden können. Vielleicht ist es auch die Unsicherheit, ob der SpD wirklich die richtige Adresse sei. Und eventuell geistern noch alte Vorstellungen vom Mann mit dem Testkoffer herum, der Kinder testet und dann irgendwohin versorgt.

Um gewisse Schwellen abzubauen, habe ich den Leiter des SpD, Markus Schmid, um einige statistische Daten über das Jahr 1986 gebeten. Womit beschäftigte sich der Dienst innerhalb eines Kalenderjahres?

Insgesamt wurden 1018 Aufträge bearbeitet

Folgende Probleme führten in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit zur Anmeldung:

1. Lern- und Teilleistungsstörungen
(z. B. Legasthenie, Rechenschwäche)
2. Allgemeines Schulversagen
3. Komplexe Fragen, z. B. Schullaufbahnfrage und familiäre Probleme, Lern-/Verhaltensstörungen, Verwahrlosung
4. Beziehungsprobleme in der Familie mit Auswirkungen auf schulisches Lernen und Verhalten
5. Störend/aggressives Verhalten in Schule und Familie
6. Verwahrlosungserscheinungen
7. Entscheidungsprobleme von Eltern und/oder Lehrern bezüglich der Schullaufbahn des Kindes.

Aus welchen Klassen stammen die gemeldeten Kinder?

50% aus den 2.–6. Primarklassen.

12% der Anmeldungen betreffen Probleme bei Kindern, die bereits Einführungs-, Klein-, Sonder- oder Hilfsklassen besuchen oder in Heimen untergebracht sind.

10% stammen aus der Oberstufe.

Hier stellt sich die Frage, warum das prozentual so wenige sind. Sind bei den Oberstufenlehrern die Schwellen höher oder ist bei ihnen das Problembewusstsein anders?

28% sind Kinder aus dem Kindergarten oder aus der 1. Klasse.

Der durchschnittliche Zeitaufwand pro Anmeldung betrug 8½ Stunden, minimal 7 Stunden bis maximal 32 Stunden, eingeschlossen einzelne und gemeinsame Gespräche mit Lehrern, Eltern, Familie und Kind, Einzelarbeit, auswerten der Beobachtungen, Berichterstattung.

Wir hoffen, dass diese Zahlen einerseits aufzeigen, wie vielfältig unsere Schulpsychologen und Schulberater tätig sind, und andererseits jede Lehrerin und jeder Lehrer sieht, dass Kolleginnen und Kollegen den SpD als Dienstleistung und Entscheidungshilfe schätzen und benützen.

Die Kommission dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, aber auch allen Lehrkräften, Eltern und Behörden für ihr Verständnis und ihre Arbeit zugunsten jener Kinder, deren Schulalltag nicht immer glatt und harmonisch verläuft.

Bruno Peyer